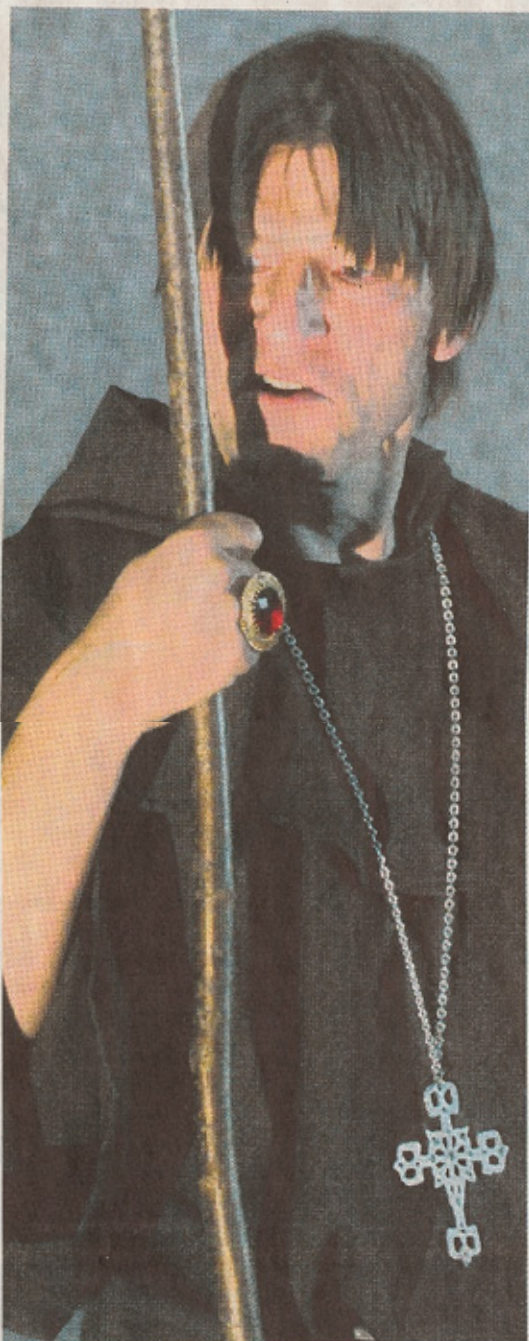


# Die Auferstehung und der Teufel

Mit „Himmel-Hölle-Welt“ stellte das Triastheater die Zuschauer im Martin Luther Forum vor die Frage: Gibt es einen Gott?



Die Wiederkehr Jesu ist kein Segen für den spanischen Großinquisitor, es ist eine Provokation. Foto: Heinrich Jung

Jan Dinter

Himmel - Hölle - Welt: Hinter diesem unscheinbaren Namen versteckt sich keine leichte Kost. „Der Countdown läuft! In zehn Tagen feiern wir die Auferstehung Christi. Bei uns wird er allerdings schon heute auf der Bühne zurück zu den Lebenden finden“, eröffnete Dr. Martin Grimm den Zuschauern des Theaterstücks am vergangenen Freitag. Denn was das Trias Theater für die Gäste im Martin Luther Forum in Petto hatte, war eine auf Dostojewskis „Die Brüder Karamasow“ zurückgehende Gegenüberstellung zweier Kapitel des Romans, zweier Gedankenspiele, zweier Träume - oder vielleicht auch zweier Alpträume.

Was würde Jesus, zur Zeit der spanischen Inquisition auf die Erde zurückgekehrt, dem Großinquisitor zu sagen haben? Die Antwort, die Dostojewski und das Trias-Theater fanden, ist einfach: Nichts. Ein vielsagendes Schweigen. Denn während das von Ulrich Penquitt gespielte spanische Kirchenoberhaupt den zurückgekehrten Jesus verhaftet und verhört, bleibt des Inquisitors gesagtes Wort unkommentiert, es steht für sich alleine. „Du bist gekommen um uns zu stören! Du hast kein Recht, dem, was du früher gesagt hast, etwas hinzuzufügen“, sagt er immer wieder wütend. Die alleinige Gegen-

**»Gibt es einen Gott? Bei Gott, ich weiß es nicht!«**

wart des christlichen Messias lässt ihn, den Inbegriff der mittelalterlichen katholischen Kirche, wütend und sich rechtfertigend die Scheinheiligkeit seiner Institution aufdecken: „Die größte Qual derer mit freiem Geist ist, jemanden zu finden, den sie anbeten können. Mit der Freiheit hast du selbst die Grundlage zur Zerstörung deines Reiches gelegt. Du bist selbst Schuld. Wir haben deine Idee nur verbessert.“ Jesus lächelt.

Soweit der Aufprall von Himmel und Welt. Was aber erwartet den Zuschauer beim Beisammensein des weltlichen Denkers Iwan und des Teufels? Letzterer, von Vassily Kazakos stilsicher mit hellblauem Hemd, rosa-kariert Hose und Strohhut gespielt, sucht den Freigeist Iwan in sei-



Die Liebe Jesu gilt auch jenen, die seine Botschaft missachten.

meines Geistes“, redet sich Iwan immer wieder ein, und doch fragt er den Teufel: „Gibt es einen Gott?“ Der lacht: „Bei Gott, ich weiß es nicht!“

Und fast schon mit der gleichen Ironie stand der Zuschauer nach gebührendem Applaus für das Zweimann-Theaterstück mit den ewigen Fragen alleine da.

„Da muss man aber noch einmal drüber nachdenken“, sagt eine Zuschauerin, während sie ihre Jacke holt, und trifft damit den Nagel auf den Kopf. Denn weder die Kirche, in Person des Großinquisitors, noch der freie Geist Iwan haben offensichtlich die richtigen Antworten auf das menschliche Dasein gefunden - nur die richtigen Fragen. Das Gefüge zwischen Himmel, Hölle und Welt bleibt ungeklärt.

WAZ Gladbeck, 18.4.2011

## WIE ES WEITERGEHT ...

### Nach der Premiere für's Theater

Mit der Aufführung „Himmel - Hölle - Welt“ vom Trias Theater Ruhr entdeckte das Martin Luther Forum die Veranstaltungsform des Schauspiels neu. Zum ersten Mal wurde nämlich ein Theaterstück im kleinen Saal der ehemaligen Markuskirche aufgeführt. Weiter geht es im Forum allerdings

ohne Theater: Am 6. Mai wird eine Objektinstallation des Künstlers Ottmar Hörl eröffnet. Noch bis zum 22. Mai wird die dazugehörige Ausstellung zu sehen sein. Zum großen Sommerempfang des Martin Luther Forums am 21. Juni wird dann der EKD-Vorsitzende Nikolaus Schneider erwartet.